

Eine Geschichte über einen langen Leidensweg mit glücklichem Ausgang

Motte bekam erhöhte Temperatur und an ihrem Verhalten war eindeutig zu erkennen, dass es ihr nicht gut ging: sie war sehr schlapp und hechelte viel.

Der Tierarzt diagnostizierte nach Blutuntersuchung, allgemeiner Untersuchung und Bauchultraschall einen Virusinfekt, der für 5 Tage mit Antibiotika behandelt wurde. Die Entzündungswerte waren erhöht und die Milz vergrößert.

Zuerst trat eine Verbesserung ihres Befindens ein und kurz nach Absetzen der Medikamente ging es ihr wieder schlechter: schlapp, verstärktes Hecheln, Inkontinenz - zuerst nur im Schlaf (später auch im Wachzustand, egal ob liegend oder stehend) und für unser Verständnis hatte sie auch irgendwo Schmerzen.

Erneute Vorstellung beim Tierarzt. Sie wurde geröntgt und anschließend wurde ein Ultraschall gemacht: Flüssigkeitsansammlungen in der Pleura und im Herzbeutel, nach wie vor vergrößerte Milz und erhöhte Entzündungswerte. Der Herzbeutel wurde stehend punktiert, um die Flüssigkeit "abzulassen" und Flüssigkeit wurde zur Untersuchung eingeschickt. Motte war mittlerweile so schwach, dass sie von mir und einer Tierarzhelferin auf den Beinen gehalten werden musste - allein konnte sie nicht mehr lange stehen. Diagnose: Entweder eine Entzündung oder ein Tumor. Erneute Antibiotikagabe, diesmal Baytril und Kesium. Nach fünf Tagen zur Kontrolluntersuchung.

Übers Wochenende dachten wir, Motte würde über die Brücke gehen: sie lag die halbe Nacht allein auf der Terrasse - versteckt in der hintersten Ecke -, atmete furchtbar schwer, konnte ihren Kopf nicht hinlegen, weil sie höchstwahrscheinlich nicht genug Luft bekam, fraß sehr schlecht und überhaupt nichts hartes mehr, so dass wir auch noch Probleme mit den Zähnen vermuteten. Gassi ging sie überhaupt nicht mehr, sondern schleppte sich nur noch in den Garten, wenn sie nicht unter sich hinpieselte.

Ab Montag ging's dann langsam bergauf. Sie zeigte wieder ein bisschen Interesse am (Familien-)Leben, fraß ein bisschen, ging immer öfter zum Pieseln in den Garten und kam sogar eine kleine Runde mit Gassi und freute sich wieder, wenn meine Tochter zu Besuch kam. Allerdings hatte sie Rückenschmerzen: bei einigen Bewegungen schrie sie förmlich auf und konnte sich kaum beruhigen.

Mittwochs beim Tierarzt erfolgte eine Blutuntersuchung mit dem Ergebnis, dass die Entzündungswerte von 160 auf 100 zurück gegangen waren, aber mit der Nachricht von Kolibakterien in der Herzbeutelflüssigkeit. Aufgrund der Rückenschmerzen bekam sie nun zusätzlich Metacam.

Zwei Tage später fuhr ich mit Motte in die Klinik Norderstedt. Dort wurde sie geröntgt und ein Ultraschall und eine Blutuntersuchung wurden gemacht, mit dem Ergebnis, dass die Entzündungswerte auf 16 runter waren, keine Flüssigkeit mehr zu finden war, die Milz wieder Normalgröße hatte und alle anderen Organe inkl. Darm unauffällig waren, auch die Zähne waren total in Ordnung. Leider konnten sie wegen Mottes schlechtem Allgemeinzustand kein CT machen.

Es ging ihr ab diesem Morgen auch ein bisschen besser: als ich mich für die Fahrt zur Klinik fertig machte, wollte sie mit und draußen sprang sie um mich rum und wollte mit mir spielen. Sie war auch seit zwei oder drei Tagen nicht mehr inkontinent und fraß besser.

Folgende Medikament bekam sie von der Klinik: für weitere sieben Tage 1x tägl. Baytril, sieben Tage über das Abklingen der Symptome hinaus 2x tägl. Kesium, für drei weitere Tage Metacam und - weil sie mittlerweile ein paar Mal gespuckt hatte - ein Magenschutzmittel.

Woher die Flüssigkeit bzw. die Kolibakterien kamen, konnte mir keiner sagen.

Aber egal, alles war wieder gut - Motte ging es so gut wie zuvor.

Leider ein Trugschluss. Es dauerte nicht lange und Motte bekam eine Beule auf der linken Seite. Also wieder zum Tierarzt. Antibiotika und sonst erst mal abwarten, war die Devise.

Der Abszess wurde aber leider dicker und wurde nach ein paar Tagen punktiert und wieder wusste keiner, was sie eigentlich hatte.

Unser Tierarzt hatte keine weiteren diagnostischen Mittel und da sich ihr Allgemeinzustand soweit verbessert hatte, dass eine Narkose keine unmittelbare Gefahr mehr für sie darstellte, fuhr ich mit ihr in die Tierklinik Hannover.

Ich war insgesamt 3x mit ihr in Hannover: erst zur Voruntersuchung inkl. Ultraschall, dann zum CT und schließlich zur Endbesprechung.

Trotz dieser ganzen Untersuchungen und Behandlungen, die Motte über sich ergehen lassen musste, konnte mir auch die Tierklinik Hannover nicht zu 100% sagen, was eigentlich die Ursache für diese über 4 Monate auf und ab mit ihrer Gesundheit waren.

Vermutet wurde eine wandernde Granne, die wohl durch das Punktieren des Abszesses heraus gespült wurde.

Aber Gott sei Dank war der lange Leidensweg für Motte (und unser Portemonnaie) zu Ende, sie war wieder ganz die Alte.